

Sperling, Regerplatz 9, 81541 Munich, Germany  
+49 89 54849747, mail@sperling-munich.com  
www.sperling-munich.com

### *Two To Tango (3)*

*Michaël Van den Abeele ~ Ana Navas; Olga Balema ~ Anna McCarthy; Siro Cugusi ~ Veronika Hilger;  
Michael Dean ~ Anousha Payne; Andrew Gilbert ~ Tessa Farmer; Monsieur Zobore ~ Malte Zenses;  
Donja Nasserri ~ Anna Vogel; Sergio Rojas Chaves ~ Thomas Geiger*  
23. Februar – 6. April, 2024

*Two To Tango* ist ein Ausstellungsformat von Sperling, in dem alle Galeriekünstler\*innen gebeten werden, eine\*n Künstler\*in einzuladen, um jeweils ein Werk in der Ausstellung zu präsentieren. Dies ist die dritte Galerieausgabe dieses Formats nach 2017 und 2019, und 2021 schrieb Kristian Vistrup Madsen eine Essay-Version von *TTT* für das Online-Magazin [Volumes](#) von Sperling.

Der Gast von Ana Navas ist der belgische Künstler Michaël Van den Abeele, dessen Bettskulpturen sie letzten Herbst bei *April in Paris* in Amsterdam sah. Ein Interesse von ihr ist schon lange die Migration von Formen und die Dekontextualisierung von Alltagsobjekten, weshalb sie sofort angetan war von Michaël Van den Abeeles Kunst. Das Werk, welches in München zu sehen ist, ist ein kleines, pulverbeschichtetes Stahlbett, das an einen Entwurf von Carlo Mollino erinnert. Für den Künstler ist jedes Bett zunächst eine strukturelle Verhandlung zwischen dem Körper und der Gesellschaft. Sie erscheinen in verschiedenen Größen: als Einzelbett, Doppelbett oder mittelgroßes Bett (in Flandern „Zweifler“-Bett genannt). Wie bei Ana Navas' *Costumes* und *Dress-Up* Skulpturen von Objekten wie z.B. einem Auto-Kindersitz, wird das Bett in Beziehung zu einem Körper gedacht, aber der menschliche Körper ist mehrere Grade entfernt. Was bleibt von einem Design übrig?

Wir fragten Anna McCarthy, warum sie Olga Balema eingeladen hat und was sie an ihrer Arbeit schätzt, abgesehen von dem gemeinsamen Interesse an Installationen und Skulpturen, die eine Vielzahl von Materialien verwenden, um Konzepte von Raum, Präsenz und Absenz auf individuelle Weise zu erkunden. Annas Antworttext (siehe Englisch für Originalwortlaut) lautete in etwa: „Olga war eine Erscheinung, ein postkartengleiches Ebenbild an meiner Küchenwand. Einmal schlief sie in meinem Bett, trank aus meinen Tassen und verschwand dann im Nebel. Ihre Arbeit ist waghalsig und verdammt lustig.“ Die minimalistischen Skulpturen von Olga Balema in *TTT* mit dem Titel *Formula* bestehen aus Schaumstoff und Latex und zeigen wie oft bei ihr gleichzeitig die Grenzen der Skulptur auf, während sie ihre Möglichkeiten erweitern.

Obwohl Veronika Hilger als eine Künstlerin traditioneller Techniken wie Ölmalerei und Keramik gilt, ist sie auch eng mit der digitalen Welt verbunden. Es ist deshalb vielleicht kein Zufall, dass sie vor einigen Jahren im Internet auf Siro Cugusi aufmerksam wurde, einem auf Sardinien lebendem Maler, der wie sie auslotet, was Malerei im Zeitalter von Instagram bedeutet. Siro spielt mit Opazität, verschiedenen Stilen und Genres, die sich scheinbar nicht auf eine einzige Bedeutung festnageln lassen. Die Kombination seiner an Philip Guston erinnernden rosa Porträts und Landschaften mit ihren Haken aus Paperclay gleicht einer Konfrontation mit Stilmitteln des Symbolismus.

Anousha Payne ist die neueste Galeriekünstlerin von Sperling. Vor ihrer ersten Einzelausstellung im Frühjahr 2024 wird sie mit einer Skulptur aus Keramik, Holz und Wiener Geflecht an *Two To Tango (3)* teilnehmen. Ihr Gast ist der Londoner Künstler Michael Dean, der international für seinen innovativen Zugang zu Installationskunst bekannt ist, etwa bei den Skulpturprojekten 2017 in Münster. Seine Arbeiten

# Sperling

auf Papier sind ebenso faszinierend wie seine bildhauerische Praxis, da sie wie bei seinen Skulpturen von gerade verfügbaren Materialien, etwa einem Lippenstift, Gebrauch machen. Eine weitere Verbindung zwischen den beiden ist die Integration des Schreibens in die eigene Praxis, sei es durch die Verformung von Schrift in neue Typografien (Dean) oder durch die Bezugnahme auf Märchen und eigene Geschichten in Keramik und Malerei (Payne).

Letztes Jahr tauchten Malte und Monsieur Zohore in einer Instagram-Story auf, die so cool wirkte, dass man gerne dabei gewesen wäre. Später im Jahr begegnete uns Monsieur Zohore während der Paris Internationale mit zerrissener Hose und Bandagen an einem Bein, womit er aber – trotz des zuvor erlebten, zum Glück glimpflichem Fahrradunfalls – immer noch so aussah, als käme er direkt von einer Fashion Show. Malte und Monsieur Zohore kennen sich seit 2013, ihre Praktiken sind auf seltsame Weise miteinander verwoben. Beide beschäftigen sich mit Pop- und Subkulturen, arbeiten mit verschiedenen Drucktechniken und lassen darin analoge und digitale Bildarchive einfließen. Die daraus entstehenden Bildwelten sind wie Teile eines endlos wachsenden Puzzles und lassen vermuten, dass ihre künstlerischen Innenwelten noch weitaus größer sind als ihr gelegentlich extrovertiertes Auftreten.

Andrew Gilbert lernte Tessa Farmer kennen, als sie beide im September 2023 die Ausstellung *Reimagining the Victorians* im Museum Lakeside Arts in Nottingham installierten. Obwohl Andrew ihre Arbeiten schon einmal gesehen hatte, konnte er sich nicht erinnern, wo. Er war sofort von den obsessiven und winzigen Details ihrer Arbeiten fasziniert. Ihre Verwendung konservierter toter Tiere wie Eichhörnchen, Frösche, Vögel und Füchse zur Darstellung von Geschichten über kriegerische Okkupationen und Invasionen durch fremde Armeen sprach Andrew sofort an. Ihre Installationen sind wie ein Hohlspiegel der europäischen Museen, welche lebende und ausgestorbene Tierarten und Menschen vor allem im Zeitalter des Imperialismus kategorisierten und präservierten.

Anna Vogel und Donja Nasserri haben schon miteinander gearbeitet, die eine war Mentorin für die andere, und schließlich wurde daraus auch eine Freundschaft. Sie sind beide Absolventinnen der Düsseldorfer Akademie und Teil dieses einzigartigen Netzwerks von Künstler\*innen, das nur in dieser Agglomeration von Städten zu finden ist, die sich gleichzeitig zu klein und zu groß, zu weit weg und zu nah voneinander anfühlen können: das Rheinland. Beide haben ein feines Gespür für Ästhetik, vor allem für postindustrielle Landschaften und Muster, die sie in kleinen oder mittelgroßen Rahmen festhalten können, auch wenn sich Donja Nasseris Kunst oft in den Raum ausdehnt und ganze Umgebungen mit Drucken oder Wandbespannungen füllen kann. Für *TTT* steuern beide eine auf Fotografie basierende Arbeit bei und bringen so ihre Praxis auf eine vergleichbare Ebene.

Laut Thomas Geiger besitzt Sergio Rojas Chaves ein bemerkenswertes Talent, in seiner Kunst einen Perspektivwechsel herbeizuführen, indem er die Welt aus dem Blickwinkel einer Pflanze oder eines Tieres betrachtet. Geiger und Chaves trafen sich erstmals 2018 während Geigers *Festival of Minimal Actions* im Museum Despacio in San José (Costa Rica). Während des Festivals führte Thomas Sergios *Houseplants on Tour* auf, bei dem er mit Zimmerpflanzen durch die Nachbarschaft spazierte. Seitdem stehen sie in Kontakt und arbeiteten bei mehreren Gelegenheiten zusammen. Für *TTT* steuert Sergio Bambusvorhänge mit bemalten Zimmerpflanzen bei, die auf humorvolle Weise über die Art und Weise reflektieren, wie zeitgenössische Gesellschaften versuchen, eine Verbindung zur Natur zu finden.

# Sperling

**Olga Balema** (\*1984 in Lviv, UA) ist eine in der Ukraine geborene amerikanische Künstlerin und Bildhauerin. Eines der Hauptanliegen ihrer Arbeit ist die Form, ein anderes das Material, ein weiteres die Aufmerksamkeit darauf, wo und wie die Dinge in den Raum kommen. Manchmal reagiert ihr Werk auf einen Ort, manchmal reagiert es nur auf sich selbst. Formale Integrität und Strenge stehen im Mittelpunkt ihres künstlerischen Prozesses, und die Bedeutung ergibt sich erst nach und nach. Die Skulptur entwickelt sich durch Selbstreferenzialität und visuelle Assoziationen: Ein bestimmter Aspekt eines Werks kann im nächsten wieder auftauchen und überarbeitet werden. Äußere Ränder – die Art und Weise, wie sie konstruiert, mit verschiedenen Materialien überlagert, heiß versiegelt, gebrochen und wieder geklebt werden – können zum Beispiel die Grundlage für ein zukünftiges Werk werden.

Das Werk von **Sergio Rojas Chaves's** (\*1992 San Cristobal, VE, lebt und arbeitet zwischen Basel, CH, und San Jose, CR) verfolgt einen affektiven Ansatz in Bezug auf Natur und Biologie. Der Künstler versucht, die *conditio humana* und unsere wechselseitige Beziehung zur natürlichen Welt zu analysieren, indem er die Rolle nicht-menschlicher Organismen im täglichen Leben untersucht. Sein Interesse an der Art und Weise, wie wir mit Pflanzen und Tieren interagieren, hat ihn dazu veranlasst, Vogelbeobachtungsgemeinschaften zu beobachten oder die Beziehungen der Menschen zu ihren Zimmerpflanzen mit einer Art ethnografischem Ansatz zu untersuchen, der es ihm ermöglicht, diese Beziehungen tiefer zu ergründen.

Es sind die Zwischenräume, die den italienischen Künstler **Siro Cugusi** (\*1980, Sardinien, IT) ansprechen, die fließenden Räume, in denen die Traumwelt auf die Realität trifft und die Rationalität zurücktritt. Seine Gemälde und Skulpturen bewegen sich auf einem schmalen Grat zwischen dem Figürlichen und dem Abstrakten, gekennzeichnet durch Informationsschichten in verschiedenen Medien und Andeutungen von erkennbaren Formen. Cugusi erklärt, dass Künstler wie Alchemisten seien und er als Künstler versucht, den richtigen Kompromiss, das richtige Gleichgewicht und die richtige Ordnung zu finden. 2004 beendete er sein Kunststudium an der Akademie der Schönen Künste in Sassari, Italien. Als Sammler von Ideen und Gefühlen sammelt er Notizen, Fotos und Skizzen von Erinnerungen, die dann in seine Arbeit einfließen, wobei er eine Reihe verschiedener Materialien verwendet, darunter Öl, Emaile, Acryl, Sprühfarbe, Marker, Bleistift und Ölkreide.

**Tessa Farmer** (\*1978, Birmingham, GB) ist eine in London lebende Künstlerin. Ihre aus Insektenkadavern, Pflanzenwurzeln und anderen gefundenen Naturmaterialien gefertigten Arbeiten umfassen hängende Installationen, die Kämpfe zwischen Insekten und winzigen geflügelten Skeletthumanoiden darstellen. Sie ist die Urenkelin des walisischen Autors Arthur Machen, einem Vertreter der Schauerliteratur. Ihre winzigen Spektakel sind von einer theurgischen Exotik durchdrungen: Die Formen ihrer Werke lehnen sich an den viktorianischen Okkultismus an, um sich als etwas Außerirdisches und Futuristisches zu entwickeln: „Indem sie apokalyptische Narrative einer mikroskopischen Unterwelt imaginieren, nisten sich Tessa Farmers unmittelbar in der Phantasie ihrer Betrachter\*innen ein: Ihre Mobiles machen sich Eintagsfliegen oder Kadver von Honigbienen zunutze, die mit Spinnen oder anderen Insekten kämpfen. Als kleine übernatürliche Entdeckungen präsentiert, beschwören diese Skulpturen eine abergläubische Prämisse herauf und demontieren den Mythos mit Beweisen für etwas viel Gruseliges, Unheimlicheres und Verhextes.“ (Patricia Ellis)

**Michael Dean** (\*1977 in Newcastle Upon Tyne, GB) beginnt seinen künstlerischen Prozess mit seinen persönlichen Schriften und verwandelt Textelemente in Skulpturen und immersive Installationen, die sich mit Themen wie Sprache, Körper und Intimität auseinandersetzen. In vielen seiner Werke entwickelt Michael Dean ein skulpturales Skript innerhalb eines Raumes. Seine Objekte, die häufig aus Materialien wie Zement, Sand und Erde bestehen, stellen jedoch nicht unbedingt bestimmte Buchstaben dar. Vielmehr sind sie als ein abstraktes semiotisches System zu verstehen, das durch einen Prozess der Interaktion Bedeutung generiert – wie Wörter in einem Satz. Seine Materialien sind meist aus seiner direkten Umgebung und umfassen Beton und Eisenstangen. Seine Skulpturen verändern sich, da sie meist der Witterung ausgesetzt sind, da er sie im Freien bearbeitet.

# Sperling

**Monsieur Zohore** (\*1993 in Potomac, MD) ist ein ivorisch-amerikanischer Künstler, der in New York und Baltimore lebt und arbeitet. In seiner Praxis geht es um den Konsum und die Verdauung von Kultur durch die Verschmelzung von häuslicher Alltagsarbeit und Kunstproduktion. In seinen Performances, Installationen und Skulpturen erforscht er queere Geschichte und sein ivorisch-amerikanisches Erbe durch eine facettenreiche Linse aus Humor, Wirtschaft, Kunstgeschichte und Arbeit. Die Arbeiten des Künstlers beinhalten eine Vielzahl von Materialien und Objekten als Teil einer lebendigen Auseinandersetzung mit Popkultur. Zohores Papierdrucke verwenden Bounty-Papierhandtücher und Bleichmittel.

**Donja Nasser**i (\*1990, Düsseldorf, DE) verbindet in ihren Arbeiten Fotografie, Objekte, Video und Sprache zu einer „collagierten Einheit“. Als in Deutschland geborene Tochter eines afghanischen Vaters und einer deutsch-ägyptischen Mutter hat sie einen geschärften Blick für die Vielfalt möglicher Narrative und die damit verbundenen Wahrheiten. Die Veränderungen von Tradition, Kultur und (Geschlechter-)Identität bilden den konzeptionellen Kern von Donja Nasseris Werk, das vor allem auf der Fotografie als „Erinnerungsträger“, als Medium der Dokumentation und fiktionalen Bearbeitung mit allen digitalen und analogen Collagetechniken basiert. Nasser inszeniert ihre Motive, indem sie auf historische und persönliche Geschichten zurückgreift. In vielschichtigen Arbeitsprozessen konstruiert sie analoge Bildcollagen mit historischen Objekten, zerkratzten Negativen und transparenten Folien, die schließlich mit „klassischer“ Fotografie festgehalten werden.

**Anousha Payne** (\*1991) lebt und arbeitet in London. Sie arbeitet mit Skulptur und Malerei, ihre bevorzugten Materialien sind Keramik, Textilien, Holz, Rattan, Metall und Aquarellfarben. Paynes Arbeit erforscht das menschliche Streben nach Spiritualität in Form von Objekten als eine kulturelle Ausdrucksform, die sich von religiöser Symbolik unterscheidet. Ihre Arbeit verarbeitet die Grenzen zwischen persönlicher Erfahrung, Fiktion und Mythos und untersucht, wie Informationen durch den Übergang von der Zeichnung und Malerei zu dreidimensionalen Werken, insbesondere Keramikskulpturen, sowohl verloren als auch gewonnen werden. Ihre Keramiken, für die sie häufig Reptilienhaut verwendet, sind als hybride Objekte gedacht, die an die Fließfähigkeit und die gemeinsamen Eigenschaften von Menschen, Tieren, der Dinge in der Natur und anorganischen Objekten erinnern. Die keramischen Skulpturen sind mit Schmuck und Textilien verziert, die als kulturelle Zeichen fungieren und gleichzeitig materielle Hierarchien und Werte in Frage stellen. Dieser Prozess zielt darauf ab, einen ästhetischen Dialog und eine persönliche visuelle Sprache als meditative Interaktion aufzubauen. Inspiriert von indischen Folkloregeschichten und persönlicher Fiktion, spielt sie mit Ideen über die performativen Kräfte von Objekten und Zufällen; die Kombination von moralischen Dilemmas und Magie neben Figuren mit transformativen Qualitäten. Ein immer wiederkehrendes Thema in ihrer Arbeit ist das Aufzeigen der Inkongruenz zwischen altertümlicher Materialität und moderner Technologie.

**Michaël Van den Abeele** (\*1974) lebt und arbeitet in Brüssel, Belgien. In seinem Werk werden häufig verschiedene Figuren der Domestizität als Ort des Begehrens und des Defizits verwendet. Ein weiteres wiederkehrendes Thema ist die Verwandlung (entweder als Emanzipation oder Dekadenz) des Technischen ins Ornamentale. Dieses und andere Motive des Konsums, der Verdauung und der Wiederauferstehung bringen das klassische Thema von Eros und Thanatos zurück. Frühere Präsentationen und Ausstellungen fanden in der Stadtgalerie Bern, im MuHKA, Antwerpen, in der Galerie Gaudel de Stampa, Paris, im Maison de Rendez-Vous, Brüssel, im Salle de Bains, Lyon, im CAC, Vilnius, im Museum Leuven und im WIELS Brüssel statt.

Unter <https://www.sperling-munich.com/artists> erfahren Sie mehr über die Künstler\*innen, die derzeit von Sperling vertreten werden.